№ 191. Dienstag, den 18. August 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August.

— Der Kaiser empfing am Sonnabend früh an Bord der „Hohenzollern" den General v. Hahnke und Dr. Barkhausen. Um 10 Uhr fuhr der Kaiser auf der Stationsyacht nach dem Nordostseekanal, von wo er um 1 Uhr nach Kiel zurückkehrte. Der Kaiser, dessen Knieverletzung in bester Heilung ist, bedient sich der „Natztg." zufolge beim Gehen zur Sicherheit eines Handstockes, dessen er jedoch kaum bedarf.

— Die Kaiserin besuchte am Freitag Mittag in Schloß Grünholz bei Eckernförde ihre Schwester, die Herzogin Karoline Mathilde, die Gemahlin des Herzogs Friedrich Ferdinand von Glücksburg.

— Im Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ist eine Besserung eingetreten.

— Den Orden pour le mérite für Kunst und Wissenschaft hat der frühere Kriegsminister v. Verdy erhalten. Nach einer Berliner Meldung der Münchener „Allg. Ztg." lag auch eine Anregung vor, den erledigten Orden dem Fürsten Bismarck zuzuwenden, zumal dies der einzige preußische Orden ist, den der Fürst nicht besitzt. In Berliner Gelehrtenkreisen wird behauptet, daß die Beschränkung der Wahl auf die Kriegswissenschaften auf einem allerhöchsten Wunsche beruht habe.

— Die Mühlenbesitzer im oberschlesischen Industriebezirk waren aus Anlaß des russischen Roggenausfuhrverbots Donnerstag zu einer Konferenz in Kattowitz zusammengetreten. Das Ergebniß derselben war die Absendung nachstehenden Telegramms an den Reichskanzler von Caprivi. Die heute hier versammelten Vertreter der oberschlesischen Mühlenindustrie fühlen sich gedrungen, Eurer Exzellenz das Nachstehende zu unterbreiten: Das russische Roggenausfuhrverbot ist geeignet, die hochentwickelte oberschlesische Mühlenindustrie zu ruiniren, Tausende in ihr beschäftigter Arbeiter arbeitslos zu machen, die Brodpreise so zu steigern, daß von den Hunderttausenden der in der oberschlesischen, ohnehin zur Zeit darniederliegenden Montanindustrie beschäftigten Arbeiter das Schlimmste zu befürchten steht. Es giebt nur ein Mittel, der in sicherer Aussicht stehenden verhängnißvollen Kalamität wenigstens einigermaßen vorzubeugen, das ist die sofortige Aufhebung aller Getreidezölle. Das ist es, worum wir bitten. Nur so wird es möglich sein, Roggen aus Oesterreich und Weizen überallher zu beziehen. Möge die Bitte praktischer Männer, welche die Verhältnisse genau kennen, im allgemeinen Staatsinteresse Gehör finden.

— Nunmehr erkennt auch die Reichsregierung an, daß es nothwendig sei, in der Frage der Verschaffung billiger Lebensmittel Stellung zu nehmen. Das amtliche Blatt schreibt nämlich heute: Im vorigen Jahre wurde die Staatsregierung von beiden Häusern des Landtages zu einer Untersuchung über die wirthschaftlichen und finanziellen Folgen aufgefordert, welche eine erhebliche Herabsetzung der Eisenbahntarife für Getreide und Mühlenfabrikate auf weitere Entfernungen in fallender Skala haben würde. Die Untersuchung ist in den betheiligten Ressorts der Ministerien des Handels, der Landwirthschaft, der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten unter gleichzeitiger Beleuchtung der Gesammtentwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Gebiete der Monarchie vorgenommen worden. Wenngleich die Untersuchung zur Zeit als völlig abgeschlossen noch nicht betrachtet werden kann, so haben doch die inzwischen eingetretenen Verhältnisse, insbesondere die in Folge der andauernd nassen Witterung sich ungünstiger gestaltenden Ernteaussichten und das Seitens der russischen Regierung erlassene Ausfuhrverbot für Roggen die Stuatsregierung veranlaßt, mit der Einführung von Ermäßigungen für die Beförderung von Getreide und Mühlenfabrikaten in der Form von Staffeltarifen auf den Staatsbahnen alsbald — und zwar zunächst versuchsweise — vorzugehen, um eine unter den zeitigen Verhältnissen etwa zu befürchtende Schwierigkeit in der Ernährung der Bevölkerung abzuschwächen. Der beschlossene Tarif wird die gegenwärtigen Normalfrachtsätze bis zur Entfernung von 200 km unberührt lassen, und von da ab mit der Entfernung fortschreitende erhebliche Frachtvortheile gewähren. Der Tarif umfaßt nicht allein Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, sondern bezieht sich auch auf Hülsenfrüchte und auf Mais — als nothwendiges Ersatzmittel für die Ernährung von Menschen und Vieh und für Brennereizwecke — sowie auf Mehl, aus Getreide und Hülsenfrüchten, auf Graupen, Gries und andere Mühlenfabrikate. Nähere amtliche Bekanntmachung wird demnächst folgen. Seit Jahren ist dieser Staffeltarif nicht nur von den Agrarien, sondern auch von einem großen Theil der Gewerbetreibenden des Ostens, Seestädte allerdings ausgeschlossen, angestrebt worden.

— Mit der Reform der Personen-Tarife scheint endlich der Anfang gemacht werde zu sollen. Der „Reichsanz" schreibt nämlich: Auf den Vorschlag des Ministers der öffentlichen Arbeiten hat das Königliche Staats-Ministerium sich damit einverstanden erklärt, daß versuchsweise mit einer Reform der Personentarife für den Verkehr Berlins mit seinen Vororten, insofern derselbe durch besondere Vorortzüge vermittelt wird, vom 1. Oktober d. J. ab — dem Termin für die Eröffnung des 3. und 4. Geleises der Wannseebahn — vorgegangen wird. Die Reform bezweckt in erster Linie eine angemessene Vertheilung der Wohnplätze Berlins über ein größeres Gebiet, zugleich aber auch eine Erleichterung für den Erholungsverkehr herbeizuführen. Der neue Tarif wird so gebildet sein, daß die Fahrpreise für eine Entfernung

bis $7\frac{1}{2}$ Km.	in 2. Kl.	15 Pf.,	in 3. Kl. 10 Pf.
„ 15 „	„ „	30 „	„ „ 20 „
„ 20 „	„ „	45 „	„ „ 30 „

betragen. Ueber 20 Km. hinaus werden diesen Sätzen in 3. Klasse für jedes Kilometer 3 Pf. angestoßen und die Preise der 2. Klasse durch Annahme des anderthalbfachen Betrages der 3. Klasse gebildet. Neben den auf diese Weise berechneten bleiben nur diejenigen ermäßigten Fahrkarten bestehen, welche tarifmäßig allgemein eingeführt sind, also Zeitkarten, Schülerkarten, Arbeiter-Wochenkarten und Arbeiter-Rückfahrkarten. Alle anderen bisher im Vorortsverkehr allgemein oder auf einzelnen Srecken verausgabten Fahrkarten, wie insbesondere die Tageskarten (für Sonntage, Wochentage) und Arbeiter-Tageskarten werden aufgehoben. Die neu eingeführten ermäßigten Fahrkarten gelten in beiden Richtungen, sodaß gleichzeitig mehrere Fahrkarten im Voraus gelöst werden können. Die mit normal berechneten Fahrkarten ausgerüsteten Reisenden können auch die Vorortzüge benutzen. Das Nähere werden die amtlichen Bekanntmachungen der Eisenbahnbehörde ergeben.

— Die gänzliche Verstaatlichung des Getreidehandels schlägt die „Kreuzztg" vor. Da wäre doch einfacher die gänzliche Verstaatlichung des Großgrundbesitzes einschließlich der Expropriation aller Majoratsherren. — Inzwischen hat das Staatsministerium am Sonnabend Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn v. Caprivi eine Sitzung abgehalten, welche von 11 Uhr bis gegen 1 Uhr währte. Die abwesenden Minister Herrfurth, v. Berlepsch und v. Schelling waren durch Unterstaatssekretäre vertreten. — Das Telegraphenbureau „Herold" will wissen das Ministerium habe sich dahin entschieden, „vorläufig die Aufhebung der Getreidezölle nicht zu befürworten, vielmehr die historische Entwickelung abzuwarten."

— Ueber den schändlichen Mädchenhandel nach Südamerika ist schon viel geschrieben, jetzt bringt die Zeitschrift „Südamerika" folgendes Nähere darüber: „Der „Köln. Volksztg." wurde vom 18. Mai aus Buenos-Ayres von einem Dekret des Stadt-Intendanten geschrieben, nach welchem wenigstens sämmtliche im Mittelpunkte der Stadt Buenos-Ayres befindlichen öffentlichen Häuser aufgehoben werden sollen. Die Zahl derselben beläuft sich auf nicht weniger als 129 mit mehr als 1000 Insassen. Der Handel mit Mädchen, besonders aus deutschen und polnischen Gegenden, hatte sich unter der Regierung von Juarez Celman in erschreckender Weise gemehrt. Wir fragen: Stehen der deutschen Regierung gar keine Mittel zu Gebote, dem scheußlichen Handel mit deutschen Mädchen nach dem Auslande endgiltig zu steuern? Wir sollten doch meinen, dies wäre möglich. In Belgien — die Mädchenhändler entführten ihre Opfer früher mit Vorliebe über Antwerpen — ist man dem Unwesen von Seiten der Polizei scharf zu Leibe gegangen. In Folge dessen haben sich die Händler nun hauptsächlich Bordeaux als Ausschiffungshafen auserseben. Leider legen die französischen und auch die holländischen Behörden

Feuilleton.

Elmina.

23.) (Fortsetzung.)

„Und stirbt Vetter Salagoro einmal — er ist bereits in der Mitte der Vierziger — armer Mensch! Also meinetwegen wird jetzt schon auf Deinen Tod gewartet! O Gott, diese Schmach ertrage ich nicht!"

Sie eilte immer weiter, indem sie weniger auf den Weg, als auf die Richtung nach dem Bahnhofe achtete. Sie hatte sich nur eine mangelhafte Ortskenntniß angeeignet und anstatt den breiten Weg zu gehen, verfolgte sie, von Zeit zu Zeit sich ängstlich umschauend, bald einen Fußsteig, der über eine Wiese führte, in dem Glauben, hier schneller ans Ziel zu kommen. Die Sonne leuchtete in derselben Klarheit und Milde wie früher; im Grase funkelten Millionen Thautropfen, die Lerche stieg hoch in den blauen Aether und schmetterte ihr jubelndes Liebeslied; die ganze Natur athmete Frieden und Glück; nur ein armes Menschenherz, so glücksbedürftig, so rein, es wurde von einem unsäglichem Weh zusammengepreßt.

Elmina blieb einen Augenblick stehen, um Ruhe zu gewinnen. Da hörte sie einen Eisenbahnzug heranbrausen. Ihr Weg machte einen weiten Bogen, aber nun quer über die Wiese! Da konnte sie früher hinkommen. Sie besann sich nicht lange und lief geradeaus weiter. Nun kam aber ein Bach; am Rande desselben blühte Vergißmeinnicht und der Boden war sumpfig. Nur vorwärts, nur vorwärts! Erreichte sie diesen Anschluß nicht, dann konnte Johannes sie finden und diesen Elenden wollte sie nicht mehr in die Augen sehen.

Sie hatte den Bach durchwatet, auch die Wiese überschritten — da erhob sich eine breite Böschung, die sie ersteigen mußte. Mit Aufbietung der letzten Kraft klomm sie in die Höhe, plötzlich schwindelte sie und laut aufjammernd brach sie zusammen. Sie hatte sich den Fuß vertreten und konnte nicht aufstehen. In diesem Augenblick kam ein Mann auf sie zugeeilt.

„Aber, gnädiget Frölenken, wo kommen sie her?"

Es war der alte Handelsmann Nenmann; er hatte sie von dem Wege nach dem Bahnhof aus erkannt und nun eingeholt.

Sie antwortete nicht.

Sein Pack warf er schnell weg. Er versuchte sie aufzurichten, allein vergebens, während seine Blicke auf ihrem todesbleichen Antlitz hafteten. Er wußte keinen Rath. Da fällt es ihm ein, daß er eine Flasche mit Branntwein bei sich hatte. Er flößte ihr einige Tropfen auf die Lippen, die aber von dem festgeschlossenen Munde wieder herunter rannen. Nun begoß er sein rothbraunes Taschentuch mit Branntwein und hielt es ihr unter die Nase, worauf sie die Augen aufschlug und sich wild umsah.

Sie erkannte Neumann sofort und mit diesem Erkennen kam auch Klarheit über ihre Lage. Ihr erstes Wort war: „Ist der Zug fort? — der Zug nach Hause?" Der Zug war noch nicht fort, aber nur noch etwa fünfzehn Minuten, nach Ankunft eines anderen, sollte er abgehen.

„Neumann, lieber Freund, helfen Sie mir; ich muß den Zug noch erreichen — ich muß nach Hause."

Sie sprach so leise, daß er sie kaum verstehen kommte. Ihr ganzer Körper bebte.

„Denn kommen Se, ek bring Se hin. Wer hebbe hia[1]) bloßig[2]) en Endke[3]) längst de Struk[4]) to gane[5]), dann sind wie offen[6]) Damm on[7]) da is och gliek[8]) de Bahnhof."

Sie erhob sich mit seiner Hilfe, allein der linke Fuß versagte ihr den Dienst.

Verzweifelt rief sie: „Ich kann nicht gehen!" und helle Thränen rannen über ihre Wangen.

Neumann besah sich sein Pack; so sehr groß war dasselbe nicht mehr.

„Eck weet, Enne Vader wat dis Schoad nich hebbe wolle[9]); eck loat dat Ding liege on drag Enne weg[10])."

Elmina war jedes Mittel recht, das sie fortbrachte. Sie bat: „O, lassen Sie Alles hier, ich bezahle es, nur mich bringen Sie fort!"

An das Tragen schwerer Lasten gewöhnt, hob er sie wie ein Kind vom Boden auf und trug sie nach dem etwa dreihundert Schritte entfernten Bahnhofe.

Der Zug, den sie hatte kommen sehen, war ein Güterzug gewesen; aber jetzt war es ein Personenzug, der sogleich nach ihrer Vaterstadt abgehen sollte.

Neumann sorgte für sie wie ein Vater. Er löste sogleich zwei Billets, brachte sie in den Wagen und war eifrigst bemüht, ihr jede Bequemlichkeit zu verschaffen. Sie bat ihn nur, seine Hand umklammernd, sie nicht zu verlassen.

„J, wo werd ik doch, gnädiget Frölenken," sagte er, „denn wehr ek[11]) ja keen Mensch."

Er trug sie in's Kupee und setzte sich ihr gegenüber. Sie waren beide allein.

Elmina lehnte den Kopf in die Ecke und schloß die Augen. Der Zug setzte sich in Bewegung.

O, wie es in ihrem Hirn wühlte und hämmerte!"

„Und stirbt Vetter Salagoro einmal — er ist bereits in der Mitte der Vierziger — bereits in der Mitte der Vierziger — bereits in der Mitte der Vierziger!" Immer wieder und wieder hörte sie diese Worte. „Schrecklich, furchtbar schrecklich! Armer Vetter, so weit hat es kommen müssen!"

Sie will diesem Gedanken entfliehen und reißt die Augen weit auf. Da sieht sie des alten Neumann Augen fest auf ihr ruhen, und eine heiße Blutwelle steigt ihr ins Gesicht. Was mochte der Mann denken? Noch hatte er sie mit keiner Frage belästigt. Wenn er nun fragte, was sollte sie ihm sagen?

Sie schloß schnell die Augen und hörte jetzt wieder jene selben Worte. Jeder Pfiff von der Lokomotive, jedes Geräusch von den Rädern stieß es aus; Alles ächzte! Es war unerträglich! Sie wollte an etwas Anderes denken; — „bereits in der Mitte der Vierziger, bereits in der Mitte der Vierziger!" hörte sie immerfort. —

„Ich werde wahnsinnig!" sagte sie, indem sie sich noch einmal aufrichtete und Neumann starr ansah.

Er sah hinaus und suchte nach Gegenständen, um auf diese ihre Aufmerksamkeit hinzulenken. Er fing auch bereits an zu sprechen, aber sie sah ihn nur starr an und nahm von seinen Worten nicht die geringste Notiz.

„Und Der, welcher sie ausgesprochen hat, war mein Ideal!" murmelte sie unverständlich vor sich hin. „Er war mir ein Abbild der Gottheit. Derselbe Mund hat zu mir so oft

---

[1]) hier. [2]) bloß. [3]) Endchen. [4]) Strauch. [5]) zu gehen. [6]) auf dem. [7]) und. [8]) auch gleich. [9]) Ich weiß. Ihr Vater wird diesen Schaden (für mich) nicht haben wollen. [10]) ich lasse das Ding liegen und trage Sie weg. [11]) dann wäre ich.

nicht den gleichen Eifer wie die belgischen Behörden an den Tag. Da von den südamerikanischen Regierungen wirksame Maßregeln zur Unterdrückung der Mädchen-Einfuhr zu Prostitutionszwecken überhaupt nicht zu erwarten sind, so müssen eben einzig und allein die europäischen Regierungen dem Uebel entschieden zu begegnen suchen. Vor allem ist es Sache der Obrigkeiten in denjenigen Ländern, in welchem die Kuppler sich vorzugsweise nach hübschen Mädchen umzusehen pflegen, recht wachsam zu sein und alle irgendwie verdächtige Persönlichkeiten nicht aus den Augen zu lassen. Aber auch das gesammte Publikum könnte in dieser Beziehung viel nützen, wenn es der Obrigkeit von jedem gegen ein bestimmtes Individuum oder in einem bestimmten Falle gefaßten Verdachte sofort Mittheilung macht. Für jeden Menschen von Ehrgefühl muß der Gedanke, daß so viele brave deutsche Mädchen alljährlich aus ihrem Vaterlande weggeführt werden, um Ausländern zur Befriedigung ihrer niedrigen Gelüste und raffinirten Schurken zur Bereicherung ihrer Säckel zu dienen, äußerst peinlich sei. Schon dieser Gedanke sollte für jeden ein Sporn sein, wo nur der leiseste Verdacht sich regt, mit aller Rücksichtslosigkeit zur Entlarvung der Hallunken beizutragen." Wir halten es für nützlich, diese Mittheilung zum Abdruck zu bringen, um in weiteren Kreisen die Aufmerksamkeit auf diesen schändlichen Handel zu richten.

Ausland.

* **Warschau,** 15. August. Das „Amtsblatt" kündigt eine bedeutende Einschränkung des jüdischen Studirenden auf der hiesigen Universität an.

* **Petersburg,** 15. August. Das Journal de Saint Pertersburg erklärt, wie der „Magdeb. Ztg." telegraphirt wird, die Meldung französischer Blätter, wonach das Verbot der Roggenausfuhr lediglich gegen Deutschland gerichtet wäre, für falsch. Der Zar habe sich lange wegen eine derartige Maßregel gesträubt, aber schließlich angesichts des Berichts mehrerer Gouverneure nachgegeben. Die Maßregel werde sofort aufgehoben werden, sobald die Versorgung der nothleidenden Gouvernements gesichert erscheine.

* **Sofia,** 14. August. Prinz Ferdinand von Koburg ist am Jahrestage seines Regierungsantritts wieder in Bulgarien eingetroffen und hat zur Feier des Tages einen Orden für Zivil-Verdienste gestiftet. Stambuloff ist das Großkreuz desselben verliehen worden. — Der Tag der Thronbesteigung wurde in allen Orten festlich begangen.

* **Konstantinopel,** 14. August. Der Sultan wandte sich, einer „Herold"-Meldung zufolge, an den deutschen Kaiser um Absendung eines Nachfolgers für den verstorbenen Artillerie-General Ristow-Pascha. Von französischer Seite soll man sich um den Posten bemüht haben, aber abschlägig vom Sultan beschieden worden sein.

* **Bern,** 15. August. Der internationale geographische Kongreß hat seine Verhandlungen beendigt. Hervorzuhebende Beschlüsse sind: die Niedersetzung einer Kommission zur Ausarbeitung einer Erdkarte im Maßstabe von 1 : 1 000 000, die Erklärung, daß ein Bahnbau in Innerafrika in der Richtung nach dem Tschadsee oder dem Niger wünschenswerth sei, und der Wunsch, die Schweiz möchte andere Regierungen einladen, die Fragen eines einheitlichen Meridians, der Weltzeit und des Nutzens der Stundenzonen in den internationalen Beziehungen und dem öffentlichen Leben zu studieren und diese Fragen in einer in Bern abzuhaltenden Konferenz von Delegirten aller Staaten zu erledigen zu suchen. Als Ort des nächsten in drei bis fünf Jahren stattfindenden Kongresses ist London, sofern die dortige geographische Gesellschaft den Kongreß übernehmen will, gewählt.

Provinzielles.

× **Gollub,** 16. August. Die hiesige Stadtvertretung hat unweit der Drewenz eine Pumpe aufbauen lassen, welche zur schnelleren Herbeischaffung von Wasser bei ausbrechendem Schadenfeuer dienen soll. In letzter Zeit ist hier viel für das Feuerlöschwesen gethan; die Feuerwehr ist besser organisirt und ihre Leitung eine schnell entschlossene, energisch eingreifendere geworden. Es sind daher auch für die bei dem letzten Hotelbrande hierselbst besonders gezeigte energische Thätigkeit von verschiedenen bei dem Brandschaden betheiligten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften ansehnliche Summen zur Prämiirung eingelaufen. — Der Zirkus Blumenfeld wird hier am Mittwoch, den 19. d. Mts. eine Vorstellung geben.

r **Neumark,** 16. August. In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. sind in den Laden des Habann'schen Gasthauses in Lonk Diebe eingebrochen. Das Dienstmädchen, welches noch in der Küche beschäftigt war, erschrak nicht wenig, als plötzlich ein bärtiger Mann durch das zwischen Laden und Küche befindliche Fenster schaute. Es weckte sofort die Herrschaft; ehe jedoch Herr Habann herbeikam, waren die Diebe verschwunden. In der Eile hat einer der Diebe einen fast neuen Stiefel stehen lassen. Zwischen 11 und 12 Uhr in derselben Nacht ist darauf bei dem auf der Lonker Vorstadt wohnenden Progymnasial-Rektor Herrn Dr. Preuß ein Einbruch verübt worden, wobei Wäsche, Herren- und Damenkleider, lange schwedische Damenhandschuhe und eine Menge Spielmarken gestohlen wurden. Das vorhandene Geld hatten die Diebe glücklicher Weise nicht gefunden. In beiden Fällen war ein Fenster mittelst Hebel geöffnet worden. Obwohl die Wohnungen unmittelbar an der Straße liegen, haben die Diebe sich nicht gescheut, Licht anzumachen. In letzterem Falle ist eins der feinen Klavierlichte zum Leuchten benutzt und fast ganz verbrannt worden. Nach den Fußspuren zu schließen, muß auch ein Frauenzimmer an den Diebstählen betheiligt gewesen sein. — Heute giebt der Zirkus Blumenfeld hierselbst, zwei Vorstellungen. Von Montag ab beabsichtigt die Ostdeutsche Opern-, Operetten- und Lustspielgesellschaft unter Leitung des Direktors F. Wehn die Woche hindurch hier Vorstellungen zu geben. — Am 23. August wird eine General-Versammlung der Arbeitgeber und Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse hierselbst stattfinden. Außer einigen Ersatzwahlen von Vorstandsmitgliedern soll Beschluß gefaßt werden über die Erhöhung der Beiträge behufs Ansammlung eines Reservefonds und über die Fortsetzung der Remunerirung des Rendanten. — Von 2—3 Uhr hatten wir heute Nachmittag ein schweres Gewitter mit Regen.

Rosenberg, 15. August. Das etwa einjährige Kind eines Instmanns auf dem benachbarten Rittergute Nipkau ist auf eigenthümliche Art ums Leben gekommen. Während die Eltern auf dem Felde waren, kroch das Kind im Hause herum und kam dabei an eine Wanne mit etwas Wasser, in welche es so unglücklich fiel, daß es einige Minuten nach dem Auffinden durch die Eltern verschied. Das Kind war, da es in der Wanne gerade mit dem Gesicht lag und sich nicht helfen konnte, erstickt. (N. W. M.)

Flatow, 14. August. Der „Schneidem. Ztg." wird von hier geschrieben: Auf Grund des neuen Genossenschafts-Gesetzes von 1889 wurde der Gerichts-Assistent Kägler als nicht der Genossenschaft angehöriger sachverständiger Kassenbeamter mit der Revision der Kassenführung des hiesigen Vorschußvereins, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, beauftragt. Rendant des Vereins war seit länger als 20 Jahren der Möbelfabrikant, Rathmann und Beigeordnete A. Quandt, der sich allgemeinen Vertrauens erfreute. Leider ergab die Revision ein Manko von mehr als 26,000 Mk., verdeckt durch unrichtige Buchführung, so daß noch am Dienstag Abend, den 12. d. M., ein Haftbefehl gegen den Rendanten erlassen wurde. Dieser hatte aber bereits Vormittag 9 Uhr seine Wohnung im Arbeitsanzuge verlassen und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Ueber seinen Verbleib fehlt jede Spur. Die Kassenbücher sind der Staatsanwaltschaft zugestellt. Daß die Angelegenheit eine große Aufregung in der Stadt und besonders unter den Genossenschafts-Mitgliedern hervorgerufen hat, ist begreiflich, umsomehr, als man bis dahin in den gesammten Vorstand und Aufsichtsrath und dessen Geschäftsführung das unbedingteste Vertrauen setzte und die Angelegenheiten des Vorschußvereins in der besten Ordnung glaubte.

Schneidemühl, 15. August. Auf raffinirte Weise ist der Ingenieur B. aus Insterburg von einem Gauner geprellt worden. Herr B. erhielt vor einigen Tagen aus Filehne ein Schreiben, das mit „Graf von der Schulenburg" unterzeichnet war. In diesem Schreiben wurde dem Ingenieur mitgetheilt, daß der Unterzeichner eine Dampfschneidemühle in Filehne bauen lassen wolle, und daß ihm der Ingenieur von dem früheren Kultusminister Herrn von Goßler besonders empfohlen sei. Er werde seinen Rentmeister Dorn zu einem bestimmten Tage nach Thorn senden, Herr B. solle dann mit diesem die Vereinbarungen treffen. In einem Telegramm wurde dem Ingenieur noch mitgetheilt, daß Graf Schulenberg nach Zoppot reise, um seine Frau von dort abzuholen. Der Rentmeister sei mit genauen Anweisungen versehen und der Graf hoffe, daß die Verhandlungen zu einem guten Ende führen würden. Herr Ingenieur B. trat am Mittwoch die Reise nach Thorn an, traf dort auch den angeblichen Rentmeister Dorn und leitete unverzüglich die Verhandlungen ein. Man wurde bald einig, und der Rentmeister schug vor, nach Filehne zu fahren, um mit dem Grafen den Vertrag abzuschließen. Das Reisegeld für den Rentmeister verauslagte der Ingenieur und so trafen beide gestern hier ein. Um den Bauplan dem Herrn Grafen fertig vorlegen zu können, beschlossen sie hier einen mehrstündigen Aufenthalt zu nehmen. Der Rentmeister führte den Ingenieur in ein Restaurant und schwindelte demselben 40 M. ab, mit welcher Summe er verschwand. Als der Rentmeister nicht zurückkehrte, schöpfte der Ingenieur Verdacht. Er fuhr nach Filehne und dort wurde es ihm bald zur Gewißheit, daß er geprellt worden war. Einen Grafen von der Schulenburg giebt es dort nicht, ebensowenig einen Rentmeister Dorn. Den Schwindler zu ergreifen, dürfte indeß gelingen, da man ihn in Filehne zu kennen scheint. (Ostd. Post.)

Elbing, 15. August. In Betreff der städtischen Kriegsschuld hatten Magistrat und Stadtverordnete die Absendung einer Petition an das Staatsministerium um Niederschlagung der im Staatsbesitz befindlichen Zinsscheine über 382,000 M. beschlossen. Wie die „Altpr. Ztg." erfährt, ist dieser Beschluß unter Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung dahin abgeändert worden, daß der Magistrat sich nunmehr mit einem Immediatgesuch an Se. Majestät den Kaiser wenden und dem Präsidenten des preußischen Staatsministeriums und dem Finanzminister das Immediatgesuch zur Kenntnißnahme abschriftlich mittheilen wird. — Die Liste der Bewerbungen um die hiesige Stadtbaurathstelle ist jetzt abgeschlossen. Wie die „Elb. Ztg." hört, sind insgesammt 11 Meldungen eingegangen, meistens von Regierungs-Baumeistern aus Berlin, ferner aus Charlottenburg, Landsberg a. W., Hannover 2c.

Königsberg, 15. August. Der Kultusbeamte der hiesigen Synagogengemeinde Herr Dr. Bamberger hat sich auf Einladung des Baron Hirsch in Paris zu einer Besprechung über die Beförderung der aus Rußland ausgewiesenen Unterthanen mosaischen Glaubens nach Paris begeben.

Schubin, 15. August. In Slupy hat sich eine aus 9 Personen bestehende Familie durch den Genuß von Pilzen vergiftet. Drei Personen sind bereits gestorben, während die übrigen sechs hoffnungslos darnieder liegen. — Auch in Zugorzew bei Pleschen hat sich eine ganze Familie durch den Genuß von Pilzen vergiftet. Zwei Kinder sind in Folge dessen bereits gestorben, an dem Aufkommen der anderen Familienmitglieder wird gezweifelt. — Ein weiterer Vergiftungsfall durch Pilze wird aus Buk gemeldet: Die siebzig Jahre alte Frau Motloszynska sammelte vor einigen Tagen Pilze; da dieselbe nun sehr altersschwach war und nicht mehr gut sehen konnte, liegt die Annahme vor, daß sie mit den guten auch giftige Pilze gesammelt hat. Sie bereitete das Gericht zu und aß davon in Gesellschaft ihres Ehemannes. Die Frau verstarb schon an dem darauf folgenden Tage, während der Mann schwer krank darnieder liegt; doch ist nicht ausgeschlossen, daß er noch am Leben erhalten bleibt.

Posen, 15. August. Zu den Kosten der Jubiläumsfeier des Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2 hat der hohe Chef des Regiments, die Kaiserin Friedrich, einen Betrag von rund 7000 M. beigetragen. Ihre Majestät hat auch Herrn Kürschnermeister Zbiranski, der seinen Sohn, das Pathenkind Kaiser Friedrichs, der Kaiserin im Oberpräsidium vorgestellt hatte, nunmehr eine silberne Remontoiruhr überwiesen, welche die Herren Hauptmann Lindner und Polizei-Inspektor Bentzki Herrn Z. gestern überbrachten. Die Uhr ist auf dem Deckel mit einer Arabeske und einer Kaiserkrone geschmückt; ein V deutet auf die hohe Spenderin. Auf der Innenseite des Deckels steht die Widmung: Zum Andenken an den 9. August 1891. — Der Reisende, welcher sich vorgestern hier erschoß besuchte öfter im Auftrage seines Hauses in Geschäften unsere Stadt. Dabei machte er die Bekanntschaft der Tochter eines seiner Kunden, für welche er in heißer Liebe entbrannte. Diese stille Leidenschaft mochte er nun wohl nicht länger ertragen können, er kam hierher, um den Eltern seine Erklärung abzugeben. Die Antwort soll aber wider Erwarten nicht nach seinem Wunsche ausgefallen sein, enttäuscht über den ihm zu Theil gewordenen Empfang, begab er sich in sein Hotel zurück und machte dort seinem Leben ein Ende.

Der deutsche Radfahrerbund

hat vor einigen Tagen in Breslau getagt. Dem Festmahle im Zoologischen Garten wohnte auch Herr Oberbürgermeister Bender bei. Seine bei dieser Gelegenheit gehaltene Rede skizzirt die „Bresl. Ztg." im Gedankengange wie folgt: Die Gäste würden überall, wo sie mit den Einwohnern unserer Stadt in Berührung gekommen seien, sie würden es insbesondere aus der Theilnahme der Bevölkerung an ihrem Feste erkannt haben, daß sie bei der Bürgerschaft der Feststadt lebhaften Sympathien begegneten. Diese Sympatien gälten zunächst der Sache selbst, welche sie hier zusammengeführt habe, dem schönen Sport, welchen sie pflegten, und den erstaunlichen Proben von Kraft und Geschicklichkeit, welche sie uns hätten schauen lassen. Der Radfahrer sei bestrebt, durch die einfache Bethätigung der menschlichen Körperkraft die Entfernungen im Leben zu überwinden, abzuschwächen, die Bedeutung des Raumes und damit auch der Zeit, dieser großen Trennungsmächte, welche zwischen uns und dem ständen, was uns lieb sei und wonach unser Herz sich sehne. Durch die in unserer Zeit so gewaltig entwickelten und gezähmten Naturkräfte werde die Bedeutung der natürlichen Kraft des Menschen scheinbar gemindert, dem Menschen schiene im Wettkampfe der mechanischen Kräfte nur noch übrig, die Naturkräfte zu zähmen und sich dienstbar zu machen, sie mit Zeichenstift und Tinte, mit Hammer und Zange, mit Kohle und Schmieröl in Thätigkeit zu setzen und zu erhalten. Heute aber hätten wir uns überzeugen können, wie die menschliche Kraft in der Ueberwindung von Entfernungen einen Wettkampf selbst mit der Kraft des Dampfrosses nicht zu scheuen brauche. Der menschliche Muskel in Arm und Bein habe sich dem Dampfkolben nahezu gewachsen gezeigt. Die Freude am Sport, an der Bethätigung menschlicher Kraft und Geschicklichkeit sei ein hervorstechender Zug unserer Zeit, und die Pflege des Sports bilde in der That ein Gegenmittel gegen die nachtheiligen Einflüsse der einseitigen Berufsarbeiten, zu welchen der Einzelne vielfach verurtheilt wäre. Es sei kein Zufall, daß der Sport seine Entstehung gerade England verdanke, wo auch die Großindustrie unserer Zeit ihren Ursprung habe, und wo viele Schattenseiten des hochgesteigerten Kulturlebens sich zuerst geltend gemacht hätten. Heute indessen sei auch in unserem Vaterlande der Sport in seinen verschiedenen Zweigen eine Freude und Erfrischung für weite Kreise und darum der allgemeinen Theilnahme gewiß. Auch unsere Stadt stünde in der Pflege des Sports nicht zurück, und es sei daher die herzliche Antheilnahme begreiflich, welche unsere Bürgerschaft so bewundernswerthen sportlichen Leistungen entgegenbringe, wie sie uns dies Fest gezeigt habe. Unsere Sympathien gälten indessen nicht nur dem Radfahrerbunde, sie gälten ganz besonders dem D e u t s c h e n Radfahrerbunde. Es sei für Breslaus Bewohner eine große Freude, wieder einmal liebe Gäste aus allen Gauen unseres großen deutschen Vaterlandes in unseren Mauern versammelt zu sehen, und dazu auch zahlreiche Abgesandte unseres österreichischen Bundesvolkes und der stammverwandten Bewohner von Niederland und sogar von jenseits des Ozeans. Wir wünschten und hofften, daß unsere Gäste in diesen Tagen sich überzeugt haben möchten, daß Breslau nicht gar so übel sei, wie es wohl vom fernen Westen oder Süden her angesehen würde. Wir Ostländer machten die Erfahrung, daß man uns auswärts, im Westen des Vaterlandes, etwas allzusehr als Anwohner der russischen Grenze, — wohl gar als Deutsche von etwas fragwürdiger Reinheit — betrachte, und daß unser schönes Schlesierland arg veckannt würde. Unser Land sei ja allerdings nicht immer deutsch gewesen. Breslau trage einen ursprünglich nicht deutschen Namen, und auch der Name Scheitnig (polnisch Schildmacherdorf) beweise, daß hier nicht immer deutsche Männer Schilde gebaut und Schilde gespalten hätten. Allein heute und seit Jahrhunderten sei Breslau so deutsch, wie nur Köln und Mainz und Augsburg, Leipzig, Dresden und Berlin, — die ja alle auch ursprüglich fremde Namen getragen hätten. Breslaus Bürger hätten keinen höheren Stolz, als daß sie seit mehr denn einem halben Jahrtausend hier an der Ostmark Schildträger und Schwertführer gewesen seien für deutsches Wesen: früher oft alleinstehend und angefochten von allen Seiten, seit hundertundfünfzig Jahren aber als dienendes Glied des Hohenzollernstaates, dessen Arbeiten und Leiden, aber auch dessen kraftvolles Aufblühen unsere Stadt getheilt habe in unentwegter, treuer Hingabe. Und wie unsere Stadt heute nicht die kleinste sei in deutschen Landen, so wünschten unsere Bürger auch nicht als zurückstehend befunden zu werden in dem Wettkampf der deutschen Städte um die Förderung und Entwickelung des deutschen bürgerlichen Lebens zu immer

---

von den höchsten Zielen der Menschheit gesprochen! O Lüge, Lüge, alles Lüge, Lüge das ganze Leben! Seine Gestalt, seine Stimme, die Begeisterung seiner Beredsamkeit — Alles war Lüge!"

Sie schloß die Augen und wieder tönten ihr jene schrecklichen Worte, welche sie zuletzt von ihm gehört hatte. —

Obwohl nur still beobachtend, reimte sich Neumann den ganzen Vorfall mit seinen Ursachen so ungefähr richtig zusammen. Er kannte ihre künftige Schwiegermutter; sie hatte von ihm nie etwas gekauft; sie war zwar nicht reich, aber doch immer sehr „stolz", „geizig" und „unliebenswürdig". Sie mußte erfahren haben, so dachte er weiter, daß die Schwiegertochter vorläufig doch nicht eine solche Mitgift bekommen würde, wie von vornherein anzunehmen war, und das hatte die Alte jedenfalls sehr verstimmt und Anlaß zu Kränkungen für Elmina gegeben. Darum fragte er auch nicht. Endlich, endlich hielt der Zug auf der Station ihrer Stadt. Neumann lief schnell nach einer Droschke. Auf ihn gestützt, den Schleier über das ganze Gesicht gezogen, bewegte sie sich unter der größten Anstrengung bis zum Wagen hin, Neumann fest die Hand haltend, damit er sie noch nach Hause brächte.

Hier angekommen, brach sie vollständig zusammen; nur Neumann konnte berichten, wo und wie er sie gefunden. —

(Fortsetzung folgt.)

schönerer Blüthe. Hochwillkommen sei es uns daher, wenn wir wie bei diesem schönen Feste liebe Gäste aus allen Gauen unseres Vaterlandes, und darüber hinaus, bei uns begrüßen könnten, die unsere Bestrebungen mit eigenen Augen würdigen können. Unsere Gäste werden sich während des Festes überzeugt haben, das ein treuer deutscher Sinn, ein festes deutsches Vorwärtsstreben in Breslaus Bürgern lebt, daß Breslau wohl werth sei, von seinen Bürgern geschützt zu werden, und daß auch gastliches Behagen, gastliche Herzen in Breslaus Mauern wohnen. Dies bittet Redner die Gäste bei der Rückkehr in die Heimath dort zu verkünden. Breslau's Bewohner ihrerseits würden jederzeit gern der lieben Gäste gedenken, welche diese Tage in ihre Mitte geführt hätten. Den Gästen gelte sein Hoch. — Die Rede fand in der Festversammlung einen brausenden Wiederhall.

Lokales.

Thorn, den 17. August.

— [Herr Ober-Präsident von Goßler] wird dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen, voraussichtlich schon am nächsten Mittwoch, unsere Stadt mit seinem Besuch beehren.

— [Personalien.] Der Königliche Kreisbauinspektor Klopsch hierselbst ist zum 1. August d. Js. als Königlicher Bauinspektor an die Königliche Regierung zu Frankfurt a./O. und der Königliche Kreisbauinspektor Vörkel zum 16. August d. Js. in die Kreisbauinspektorstelle zu Thorn versetzt worden. Mit Wahrnehmung der Geschäfte letzterer Stelle in der Zwischenzeit ist der Königliche Regierungs-Baumeister Lottermoser in Thorn beauftragt worden.

—[Das Westpreußische Konsistorium] hat den diesjährigen Kreis-Synoden das Thema: „Wie ist die kirchliche Armenpflege einzurichten, damit sie neben der bürgerlichen ihre Bestimmungen zum Segen der Gemeinde erfülle?" zur Verhandlung gestellt. Für die diesjährigen Synodal-Konferenzen ist zur Besprechung das Thema: „Die Pflicht der Kirche, die biblische Anschauung vom irdischen Gut im Gewissen der Gegenwart wieder lebendig zu machen", gestellt worden.

— [Kaiser Friedrich-Münzen] sind gegenwärtig selten geworden, höchstens sind es 20- und 10-Markstücke, die noch im Verkehr kursiren, während die Silbermünzen, wie 2- und 5-Markstücke, von den betreffenden Besitzern als Andenken behalten werden, oder auch zu Broschen 2c. umgearbeitet worden sind, so daß schon kurz nach der Ausgabe dieser Münzen diese nur mit hohem Agio erhältlich waren. Zwar hat die Privatindustrie diesem Mangel durch Fabrikation von Medaillen der verschiedensten Art abzuhelfen gesucht, doch bleibt der Wunsch nach Silbermünzen bis jetzt noch rege. Es ist nun, nach der „Pos. Ztg." beschlossen worden, eine Petition an den Kaiser zu richten, in welcher unter Hinweis auf den gewerbsmäßigen Handel, der mit diesen Münzen wegen ihrer Seltenheit getrieben wird, die Bitte ausgesprochen wird, eine weitere Ausprägung von 2- und 5-Markstücken gestatten zu wollen, damit das Andenken Kaiser Friedrichs auch durch die Münzen im Volke erhalten bleibe. Da sehr alte Münzen, wie die Thalerstücke von Friedrich Wilhelm III. und IV., die eine Zeit lang bereits eingezogen waren, wieder durch die königlichen Kassen zur Ausgabe gelangen, so wird dieser berechtigte Wunsch wohl geneigtes Gehör finden und dem gewerbsmäßigen Handel mit Kaiser Friedrichs-Münzen damit der Boden entzogen werden.

— [Am gestrigen Sonntag] war nur in den Mittagsstunden ungünstige Witterung. Vormittags war heiteres Sommerwetter, das auch in den Nachmittagsstunden anhielt. Zwischen 12 und 1 Uhr ging heftiger Regen nieder, gerade in dem Augenblick als die in der St. Marienkirche eingesegneten Kinder in feierlicher Prozession um die Kirche geführt wurden. Regen bei solcher Gelegenheit bedeutet Glück, möge dieses den Konfirmanden im vollen Maße zu theil werden. — Bei herrlichem Wetter bewegte sich der Zug der Kinder der Mitglieder des Kriegervereins vom Bromberger Thor aus durch die Stadt nach dem Viktoriagarten, die Kinder trugen kleine Sensen, Harken u. s. w. Im Festgarten entwickelte sich bald ein wirkliches Volksfest. Die Kapelle des 61. Rgmts. konzertirte unermüdlich, die Tombola, die Glücksbuden waren immer umlagert. Insbesondere wurden die „Schweinegewinner" beneidet. — Ein gleicher Bericht ist uns über den Verlauf des Podgorzer Wohlthätigkeits-Vereins in Schlüsselmühle zugegangen. Dort konzertirte die Kapelle des 11. Fuß-Art.-Regts. — An den Volksspielen am Sonnabend und Sonntag haben sich viele hundert Personen betheiligt. — Der Ausflug der Handwerkerliedertafel soll in Schulitz nicht günstig verlaufen sein. Nach dem Dampfer „Graf Moltke" ist mit Steinen geschmissen, Fensterscheiben sind eingeschlagen.

— [Landwehr-Verein.] In der Hauptversammlung am Sonnabend, den 15. d. M., ist beschlossen, daß zur Vorfeier des Sedanfestes am Sonnabend, den 29. d. M., für die Mitglieder und deren Angehörigen Konzert und Tanz im Gartenlokale des Schützenhauses stattfindet. Eingeladene Gäste haben Zutritt gegen 50 Pf. Entree für die Person, Familien zu je 3 Personen zahlen 1 Mk. Einladungen sind von den Kameraden bis spätestens Montag, den 24. d. M. in beschränkter Anzahl anzumelden. Der Königl. Oberstlieutenant z. D. und Kommandeur des Landwehr-Bezirks Thorn, Herr Weyde ist am 17. Juli d. Js. zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt worden. — Vier Vereinsmitglieder wurden neu aufgenommen. — Den Kameraden und deren Angehörigen wird die Betheiligung an den Volksspielen empfohlen.

— [Im Viktoria-Garten] wurde gestern der hübsche Schwank „Sie wird geküßt" gegeben. Bei dieser Vorstellung, die übrigens sehr zahlreich besucht war, machte sich wiederum der von uns schon so vielfach gerügte Uebelstand geltend, daß die Darsteller „nicht gelernt" hatten. Unter solchen Umständen kann auch ein gutes Stück nicht zur vollen Geltung kommen, was auch thatsächlich gestern der Fall war.

— [Eine Arbeitervereinigung] wurde in Folge des bereits von uns kurz erwähnten Vortrages des Herrn Berger aus Stettin, der dort gewöhnlich Steine in Akkord auf Bauten trägt, beschlossen. Der Vortrag hatte in der Allgemeinen Innungsherberge stattgefunden und war so zahlreich besucht, daß viele Zuhörer im Hausflur und im Hofe Aufstellung nehmen mußten. Die Hergabe eines für diesen Vortrag bestellten anderweiten Lokals wurde damals, wie man sagt, auf Anweisung eines hohen Offiziers, im letzten Augenblicke verweigert. Herr Berger hat fast 3 Stunden gesprochen und in klarer Rede die Vortheile der Arbeitervereinigungen dargelegt. Zur Bildung einer solchen Vereinigung, die nur Bildung, Aufklärung und Pflege des gesellschaftlichen Zusammenlebens der Arbeiter bezweckt, wurde eine Kommission beauftragt, die mit ihren Arbeiten so weit vorgeschritten ist, daß eine Versammlung zur endgültigen Bildung der Vereinigung wird einberufen werden können. Tag und Ort der Versammlung wird noch bekannt gegeben werden. — Für die Vergnügungsabende werden auch theatralische Aufführungen geplant, Herr Sch. ein Mitgründer der Vereinigung, hat früher selbst mit gutem Erfolge „gemimt" und ist erbötig, die Uebungen zu leiten.

— [Einen Besuch] statteten gestern Zöglinge der höheren Lehranstalten der Nachbarstadt Bromberg unserem Ort ab. Die jungen Leute besichtigten unter Führung mehrerer Lehrer alle Sehenswürdigkeiten unserer Stadt.

— [Ein gefechtsmäßiges Schießen] mit scharfen Patronen findet am 20. d. M., von 6 Uhr Morgens bis gegen 2 Uhr Nachmittags in dem Gelände östlich der neuen Schießstände bei Fort VI statt. Vor dem Betreten des in Rede stehenden Geländes, das am angegebenen Tage während der genannten Stunden durch Posten abgesperrt ist, wird gewarnt.

— [Unfall.] Beim Wassertreideln in der Waschanstalt auf der Enceinte wurden 2 Arbeiter des Bauunternehmers Herrn Bock durch ein niederfallendes Wasserrad verletzt. Der eine Arbeiter, Dziandowski, wurde am Kopfe erheblich verletzt und alsbald dem Krankenhause zugeführt, der andere Arbeiter, Lautkowski hat weniger schwere Beschädigungen erlitten und wird in seinem Heim behandelt.

— [Ein tollwüthiger Hund] ist am 10. d. M. in Sängerau getödtet worden. Der Herr Amtsvorsteher in Rosenberg hat in Folge dessen die vorgeschriebene Hundesperre über Sängerau und die in Betracht kommenden umliegenden Ortschaften verfügt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 12 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt; heutiger Wasserstand 1,22 Mtr. — Auf der Thalfahrt haben unsern Ort passirt die Dampfer „Fortuna" und „Bromberg." Ferner ist aus Rußland hier der Russ. Dampfer „Constantin" eingetroffen, letzterer hatte Russ. Kuhhaare geladen.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 15. August 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	13./.8 M	Pf
Gries Nr. 1	21	80	21	60
„ „ 2	20	80	20	60
Kaiserauszugmehl	22	20	22	—
Weizen-Mehl Nr. 000	21	20	21	—
„ „ Nr. 00 weiß Band	18	40	18	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	18	—	17	80
„ „ Nr. 0	14	—	13	80
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	6	80	6	60
„ Kleie	6	40	6	20
Roggen-Mehl Nr. 0	18	40	17	40
„ „ Nr. 0/1	17	60	16	60
„ „ Nr. 1	17	—	16	—
„ „ Nr. 2	13	—	12	—
„ „ Commis-Mehl	15	40	14	40
„ Schrot	13	60	12	60
„ Kleie	7	—	6	60
Gersten-Graupe Nr. 1	19	—	19	—
„ „ Nr. 2	17	50	17	50
„ „ Nr. 3	16	50	16	50
„ „ Nr. 4	15	50	15	50
„ „ Nr. 5	15	—	15	—
„ „ Nr. 6	14	50	14	50
„ Graupe grobe	13	—	13	—
„ Grütze Nr. 1	15	50	15	50
„ „ Nr. 2	14	50	14	50
„ „ Nr. 3	14	—	14	—
„ Kochmehl	12	—	11	40
„ Futtermehl	6	80	6	40
„ Buchweizengrütze I	17	20	17	20
„ do. II	16	80	16	80

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	72,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	52,00	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Holztransport auf der Weichsel.

Am 17. August sind eingegangen: Szelacek von Schramm-Mokwin, an Verkauf Berlin 2 Traften 2 eich. Plançons, 1422 kief. Rundholz, 95 kief. Schwellen, 218 eich. Schwellen, 251 kief. Mauerlatten, 329 kief. Sleeper; Sommerfeld von Endelmann-Pultusk, an Verkauf Thorn 2 Traften 54 eich. Plançons, 17288 kief. Schwellen, 114 eich Schwellen, 151 kief. Mauerlatten, 54 kief. Sleeper; Twadogora von Warschanski-Opole, an Ordre Danzig 1 Traft 212 kief. Rundholz, 684 kief. Schwellen, 370 runde und 898 beschlagene eich. Schwellen, 926 kief. Mauerlatten, 389 kief. Sleeper; Grzesiak von Horowitz-Ulanow, an Verkauf Thorn 1 Traft 2 kief. Rundholz, 116 Elsen, 2233 kief. Mauerlatten; Piszezuk an Bachradt-Kowno, an Verkauf Thorn 8 Traften 3 esch. Rundholz, 31 birk. Rundholz 3755 kief. Rundholz, 7 Elsen, 43 tann. Rundholz, 5 Espen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. August.

Fonds matt.			15.8.91.
Russische Banknoten		211,10	212,10
Warschau 8 Tage		fehlt	211,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%		96,50	96,90
Pr. 4% Consols		104,25	104,80
Polnische Pfandbriefe 5%		66,50	66,70
do. Liquid. Pfandbriefe		64,70	64,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		93,50	94,30
Oesterr. Banknoten		172,20	172,25
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		168,90	170,00
Weizen:	August	246,00	242,00
	Septbr.-Oktbr.	241,50	235,00
	Loco in New-York	1 d 15 c	1 d 9 4/10 c
Roggen:	loco	257,00	257,00
	August	257,00	259,00
	Septbr.-Oktbr.	245,00	243,50
	Oktbr.-Novbr.	240,50	239,50
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	63,20	64,30
	April-Mai	63,30	64,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	53,30	55,80
	Aug.-Sept. 70 er	53,00	55,40
	Sept.-Okt. 70er	51,70	51,60

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 17. August. Infolge der übertriebenen Steigerung der Roggenpreise liegt die Absicht vor, zur Brodernährung der Armee Weizen heranzuziehen.

Bern, 17. August. Zwischen Münchenbuchsee und Zollikofen bei Bern auf der Zentralbahnlinie stießen gestern zwei Eisenbahnzüge zusammen. Zwölf Todte, die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

Die Verlobung ihrer Tochter **Malwine** mit Herrn **A. Weiss** aus Düsseldorf zeigen hiermit Freunden und Bekannten an
Thorn, den 17. August 1891.
Alexander Jacobi und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Malwine Jacobi.
Alex. Weiss.
Thorn. Düsseldorf.

Für die unserem verstorbenen guten Vater, Groß- und Schwiegervater, dem Tischlermeister **August Bartlewski**, bei seinem Begräbniß so überaus liebevoll erwiesene Theilnahme sagen ihren herzlichsten Dank
Thorn, den 17. August 1891.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Buchbindermeister **Valerian von Kuczkowski** in Thorn ist
am 15. August 1891,
Nachmittags 4 Uhr 45 Min.,
das Konkursverfahren eröffnet.
Konkurs-Verwalter Kaufmann **Goewe** in Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 14. September 1891.
Anmeldefrist
bis zum 3. October 1891.
Erste Gläubigerversammlung
am 21. September 1891,
Vormittags 11 Uhr,
Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 17. October 1891,
Vormittags 11 Uhr,
daselbst.
Thorn, den 15. August 1891.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 726 die Firma **S. Weinbaum & Co.** gelöscht.
Thorn, den 8. August 1891.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über den Nachlaß des Gutsbesitzers **Max Weinschenck** zu **Lulkau** soll das zur Konkursmasse gehörige, im Grundbuche von Lulkau, Nr. 1, auf den Namen des **Max Weinschenck** eingetragene, zu **Lulkau** belegene Gut am
24. October 1891,
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.
Das Gut ist mit 4282,47 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 1044,79,24 Hektar zur Grundsteuer, mit 2220 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.
Thorn, den 8. August 1891.
Königliches Amtsgericht.

Ausschreibung.

Zur Ausführung von **Drainagen** auf den innerhalb der Regierungsbezirke Bromberg und Marienwerder belegenen Ansiedelungsgütern soll die Lieferung von etwa **ca. 500 000 Drainröhren** in einzelnen Loosen oder im Ganzen verdungen werden.
Angebote sind mit der Aufschrift „Lieferung von Drainröhren für Ansiedelungsgüter in den Regierungsbezirken Bromberg und Marienwerder" versehen, versiegelt und postfrei bis zum
Montag, den 31. August 1891,
Vormittags 11 Uhr
dem Bauamte der Ansiedelungs-Kommission zu Posen, Wasserstraße 27, II, einzureichen.
Für die Lieferung maßgebende Proben, welche mit dem Namen des Einsenders versehen sein müssen, sind den Angeboten beizufügen.
Die Lieferungsbedingungen können gegen postfreie Einsendung von 1 Mk. vom Bauamte der Ansiedelungs-Kommission bezogen werden.
Posen, den 6. August 1891.
Königl. Ansiedelungs-Kommission für die Provinzen Westpreußen u. Posen.

Mein Grundstück (2 Häuser u. 1/2 Morg. Garten) bin ich Willens **zu verkaufen.**
J. Modniewski, Fischerei-Vorstadt 128 d.

Gute Betten sind zu verkaufen Gerstenstraße 320, part.

Breitdreschmaschinen

für Göpel- und Maschinenbetrieb.
Ein-, Zweispännige u. Handdreschmaschinen mit Schlagleisten und Stiften-System.
Göpel für 1, 2, 4 und 6 Pferde neuester Konstruktion.
Schrotmühlen mit schärfbaren Steinen, (Spezialität aus Stahlguß), für Hand- und Kraftbetrieb.
Häckselmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.
Einfache, Zwei- und Dreitheilige Ringel- und Schlichtwalzen.
Zwei-, Drei- und Vierschaarige Pflüge.
Stahlrajol-, Tiefcultur-, Wende-, Camenzer-Häufelpflüge u. Rübenjäter.
Bedford- und Wieseneggen und alle sonstigen Geräthe.
Hof- und Jauchepumpen.
Eiserne Jauchefässer von 900, 1200 und 1350 Liter Inhalt.
Schmiedeeiserne Schaare und Streichbretter sind stets vorräthig.
Maschinen-, Bau- und feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster,
Transmissionen u. maschinelle Anlagen.
Eisenconstructionen
für Stalleinrichtungen und andere Gebäude.
T Träger u. Eisenbahnschienen zu **Bauzwecken** werden nach Aufgabe geliefert.
Zeichnungen und Anschläge gratis.
Eisenhüttenwerk, Tschirndorf Ndr.-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Preisgekrönt mit der **goldenen Medaille.**
Rademanns Kindermehl.
Unerreicht an **Nährwerth** und **Leichtverdaulichkeit.**
Für Säuglinge
als die beste und zuträglichste Nahrung von Aerzten, Hebeammen und Müttern empfohlen.
Preis pro Büchse Mk. 1,20.
Erhältlich in allen **Apotheken** und den meisten **Droguenhandlungen**, in **Thorn** bei **Ernst Schenck**, Raths-Apotheke, u. **J. G. Adolph.**

Andreas Saxlehner
k. u. k. Hof-Lieferant · Eigenthümer der
Hunyadi János Bitterquelle
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.
Saxlehner's Bitterwasser
Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen.
Anerkannte Vorzüge:
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung.
Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen.
Geringe Dosis. Stets gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.
Man wolle ausdrücklich verlangen:



Bock-Auction
zu **Wichorsee**
bei **Klein-Czyste**, Bahnhof Stolno, **am Freitag, den 28. August, Mittags 1 Uhr über circa 40 Rambouillet-Kammwollböcke.**
v. Loga.

900 Mark zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück **gesucht.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Geld, mehrere Millionen, auf Hypothek und für jeden Zweck **von** 3½, bis 5%, zu vergeben, ohne Provisionszahlung. Vermittler verbet. **D. 65 hauptpostlagernd Berlin.**

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.
A. Hiller, Schillerstr.

Jede Dame,
welche ihren Teint in **Zartheit** und **Reinheit** lange erhalten will, brauche täglich
Lilien-Crême.
Dose Mk. 1,50 bei **Anton Koczwara.**

Kohlenanzünder
offerirt billigst **Adolph Leetz.**

2 Tempelsitze,
1. Reihe, zu verpachten.
J. Nathan, Berlin, Kronprinzen-Ufer 23.

Marienburger Pferde-Lotterie; Ziehung am 16. Septbr.; Loose à 1,10 Mk.
Weimar-Lotterie; Hauptgew. 50000 Mk.; Loose à 1,10 Mk.
Berliner Kunstausstellungs-Lotterie; Ziehung am 20. October; Loose à 1,10 Mk. zu haben bei **Oskar Drawert,** Thorn, Altstädtischer Markt 162.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Großer Laden zu verm. Culmerstr. 305. **A. Preuss.**

Die von Herrn **J. Schwerin** innegehabte **Parterrewohnung Seglerstraße Nr. 137** ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Eine Wohnung,
3. Etage Brückenstraße 11, vom 1. October an ruhige Miether zu verm. **W. Landeker.**

Baderstraße 59/60
ist eine freundliche Wohnung, III. Etage, per October zu vermiethen. **Preis 500 Mark.**

Mocker 7a „Concordia" sind in der 1. und 2. Etage **helle, freundliche Wohnungen** per sogl. resp. 1. October **billig zu vermiethen.**

Eine Wohnung v. 2 Zim. m. geräum. Zubeh. v. 1. Oktbr. z. v. Näh. **Casprowitz,** Kl. Mocker.

3 kleine Wohnungen vom 1. October zu vermiethen Grabenstraße 313.

Wohnung, Stube, Kab., Küche, vom 1. Oct. zu vermiethen. **A. Cohn,** Schillerstr. 416.

2 unmöbl. Zimmer, renovirt, schönste Aussicht, sind per sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 304.

Ein gut möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermiethen Neustädt. Markt 258, II.

Möbl. Zim. zu verm. Gerberstr. 277/78, II.
1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 410, II.
Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287, part.

Möbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 420.

Möblirtes Zimmer und Kabinet sofort zu vermiethen Araberstr. 120, 2 Tr.

Achtung!

Nach vieler darauf verwendeter Mühe habe ich heute einen kleinen Posten **Loose** der **Deutschen Antisklaverei-Lotterie,** welche durch ihre ungewöhnlich großen und zahlreichen **Gewinne** alle anderen Lotterien in den Schatten stellt, erhalten und empfehle, soweit der Vorrath reicht: **Original-Loose** zur I. Klasse: 1/1 à Mk. 21.—, 1/2 à Mk. 10,50, 1/10 à Mk. 2,50; Porto u. Liste extra 30 Pf.
Oskar Drawert,
Thorn, Altstädtischer Markt Nr. 162.

Postschule Bromberg.
Vorkenntn.: Volksschule. Gehalt bis ca. 3600 Mark. Prüfung im Heimatsbez. Schnelle Ausbildg. Man ford. den Lehrplan **Dr. phil. Brandstätter,** ehemal. Postbeamt.

Kunstverst. Gesangunterricht
mit Stimmbildung, richtiger Vocalisation, ausdrucksvollem Vortrag, ertheilt **Frau Clara Engels,** Elisabethstr. 266.

Ein junger Mann,
27 Jahre alt, militärfrei, evangel., mit der **Colonial-, Delikateß- und Destillations-Branche,** sowie der einfachen Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, der polnischen Sprache mächtig, gegenw. in ungekündigter Stellung, **sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. October Stellung als**
Geschäftsführer.
Gefl. Offerten unter **G. M.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein gewandter, der polnischen Sprache mächtiger
Bureauvorsteher
sucht von sofort eventl. 1. October cr. ab **Stellung.** Offerten unter **E. B. 441** in die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Schlossergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
F. Radeck, Schlossermeister, **Mocker.**

Malergehilfen u. Anstreicher
finden von sofort **bei Accordarbeit** Beschäftigung. **A. Burczykowski.**

Malergehilfen u. Anstreicher
finden sofort Beschäftigung bei
J. Krause, Maler, Brückenstraße 19.

Maurer
erhalten beim Bau der **Kaserne in Strasburg Westpr. dauernde Arbeit.**
G. Soppart.

Tüchtige Taillen- und Rock-Arbeiterinnen,
jedoch nur erste Kräfte, finden per sofort bei hohem Lohn dauernde Stellung bei
Herrmann Seelig, Mode-Bazar, Breitenstraße 84.

Eine tücht. Verkäuferin,
welche mit der Kurz- und Weißwaarenbranche vertraut ist, sowie **junge Damen,** welche das Geschäft erlernen wollen, finden per sofort Engagement bei
Julius Gembicki, Breitestraße 83.

Junge Mädchen,
welche die **Schneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei
Herrmann Seelig, Mode-Bazar, Breitenstraße 84.

Ein anständiges älteres
Kindermädchen
kann sich melden.
Adolph Bluhm, Breitestr. 88.

Wicken,
Lupinen (gelbe und blaue)
empfiehlt billigst
Amand Müller.

Möbl. Wohnung billig zu vermiethen Bäckerstraße 225.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, II.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

Möbl. Zim. b. z. verm. Neustädt. Markt 258.
Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.
Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerstr. 417.

Ein möbl. Zimmer vom 1. September zu vermiethen Fischerstraße 129 b.

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

Der Geschäftskeller
Altstädt. Markt 428 ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 19. August 1891:
Zum Benefiz für Fräulein Dora Pötter.
Aschenbrödel.
Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Zu meiner
Benefizvorstellung
lade freundlichst ein **Dora Pötter.**

Schützengarten.

Dienstag, den 18. August 1891:
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.**
Von **9** Uhr ab **10 Pf.**
Müller. Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Verband Deutsch Handlungsgehülfen, Kreisverein
„Concordia" Thorn.
Haupt-Versammlung
am Mittwoch, 19. August 1891, Abends 9 Uhr im Vereinslokal „Schützenhaus".
Tagesordnung:
1. Verlesung des Protokolls über die letzte Haupt-Versammlung.
2. Vorstands-Ergänzungswahl.
3. Statuten-Aenderung.*)
4. Bericht über den Mitgliederstand.
5. Rechnungs-Ablage betr. Kosten des Stiftungsfestes.
6. Erhöhung des Beitrags für Zwecke des Kreisvereins Thorn, vom 1. Jan. 1892 ab.
7. Sonstige Anträge und Fragekasten.

*) Etwaige Anträge sind bis zum 16. d. Mts. an die Geschäftsstelle, Herrn J. Kohnert im Hause des Herrn E. Szyminski einzureichen.
Der Vorstand.

Ich habe mich in Thorn niedergelassen und wohne am **Altstädtischen Markt** neben dem Artushof, im Hause der Frau **Henius.**
Dr. Jaworowicz,
pract. Arzt.
Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten.
Sprechstunden: Vormittags 8—11 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr.
Unbemittelte Kranke werden von 8 bis 9 Uhr Vormittags **unentgeltlich** behandelt.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstraße 266.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Gediegen. Klavierunterricht,
anerkannt erfolgreich, ertheilt b. mäßig. Preise **Frau Clara Engels,** Elisabethstr. 266.

Chem. techn. Versuchsstation
Hantke **Dr. Strassmann.**
Königsberg i./Pr., Kneiphöf'sche Langg. 20.
Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaft. Lab. f. Hygiene. Herstellung chem. u. pharm. Präparate. Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen flott. **Erzeugen sofort** viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pfg.

Starke Arbeitspferde
stehen auf dem Buchta-Fort zum Verkauf.

15 Mark Belohnung.
Ein Brillantring in Silberfassung mit goldner Spinne ist im Victoria-Theater oder Garten Sonntag Abend **verloren** gegangen. Der ehrliche Finder erhält obige Belohnung bei
Oscar Friedrich, Juwelier.
Vor Ankauf wird gewarnt.

1 Schlangenring
mit blau und weißem Steine ist gestern in Ziegelei **verloren** worden. Gegen Belohnung abzugeben in d. Exped. dieser Ztg.

Verloren ein ringart. goldenes **Berloque mit Stein.** Dasselbe ist gegen Belohnung im Polizei-Bureau abzugeben.

1 Portemonnaie mit 2,90 Mk. ist gestern Abend in der Breitenstraße **gefunden.** Der Eigenthümer wolle sich melden bei **Frau Hempel,** Tuchmacherstraße 154, I.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.